

Buch

Der weltbeste Pickup-Künstler ist zurück! Mit »Wie Sie jede Frau rumkriegen« wurde Mystery international bekannt. Das Problem ist nur – die Frauen haben natürlich mitbekommen, dass seine Methode ziemlich gut funktioniert. Also ist es Zeit für das nächste Level der Verführung, mit ganz neuen Strategien und Techniken, die der Meister in den vergangenen Jahren vervollkommen hat. Mystery lässt seine Leser in zahlreichen Anekdoten an seinen Erfahrungen teilhaben und erklärt so in der Praxis sein Spiel der Eroberung mit all seinen erprobten Tricks und Tipps. Er zeigt eine ganz neue Art, Frauen anzusprechen, und enthüllt seine erfolgreiche Gesprächstechnik des Absurden, er listet die Trigger auf, die Anziehung erzeugen oder zerstören, und erklärt, wie man die physische Eskalation im Griff behält. Außerdem hilft er bei der Überwindung innerer Blockaden, wenn man sich zum Beispiel nicht selbstsicher genug fühlt – mit seinen Methoden kein Problem mehr. Kurz, er stellt alle Werkzeuge für die perfekte Verführung bereit. Genau das Richtige für den Playboy des 21. Jahrhunderts!

Autor

Mystery, mit bürgerlichem Namen Erik von Markovik, ist der Star der hierzulande auf MTV zu sehenden VH1-Serie »The Pickup Artist«. Er ist der erfolgreichste Aufreißkünstler und -coach Amerikas und international als Pickup-Künstler bekannt. In Seminaren und Workshops weicht er Männer in die von ihm entwickelte Methode ein, und wer die Mystery-Methode beherrscht, dem liegen die Frauen zu Füßen. Mystery lebt in Los Angeles, wenn er nicht auf Reisen ist.

Mystery

alias Erik von Markovik

mit Chris Odom

**Wie Sie jede Nacht
eine andere
Frau rumkriegern**

egal wie Sie aussehen

Mit einem Vorwort von Neil Strauss

Aus dem Amerikanischen
von Bettina Spangler

GOLDMANN

Alle Ratschläge in diesem Buch wurden vom Autor und vom Verlag sorgfältig erwogen und geprüft. Eine Garantie kann dennoch nicht übernommen werden. Eine Haftung des Autors beziehungsweise des Verlags und seiner Beauftragten für Personen-, Sach- und Vermögensschäden ist daher ausgeschlossen.

1. Auflage

Deutsche Erstausgabe August 2011

Wilhelm Goldmann Verlag, München,

in der Verlagsgruppe Random House GmbH

Copyright © 2010 Erik von Markovik und Chris Odom

Originaltitel: The Pickup Artist. The New and Improved Art of Seduction

Originalverlag: Villard Books, an imprint of Random House Publishing Group,

a division of Random House, Inc., New York

Umschlaggestaltung: Uno Werbeagentur, München

Umschlagillustration: Fine Pic®, München

Satz: Buch-Werkstatt GmbH, Bad Aibling

CB · Herstellung: IH

eISBN 978-3-641-12963-7

www.goldmann-verlag.de

Dieses Buch widme ich all den einsamen Herzen
da draußen.

Möget ihr Liebe finden.

Inhalt

Pssst – ein Vorwort von Neil Strauss	9
Ein Wort von Mystery vorab	16
Einleitung	17
1. Willkommen in Miami	20
2. Körperliche Eskalation und Küssen	35
3. Der Laden brummt	70
4. Im Séancezimmer	84
5. Ein Sturm zieht auf	126
6. Schöne Frauen und die Statistik	130
7. Ein Stripklub in Vegas	156
8. Das Elvis-Skript	194
9. Eine Nacht in South Beach	245

10. Regeln der Anziehung	278
11. Pleasure Bubble – unsere Lusthöhle	332
12. Eine Party oben auf den Hügeln	348
13. Ausklang in New York	362
Gratulation: Sie erhalten ein gratis	
Multimedia-Paket	372
Glossar	375
Danksagung	390
Stichwortregister	394

Pssst – ein Vorwort von Neil Strauss

Hey, Sie da.

Ja, genau, mit Ihnen rede ich. Sie, der Sie mich so anstarren.

Kommen Sie doch bitte mal näher.

So ist es besser.

Hören Sie, ich muss Ihnen etwas erzählen. Aber das bleibt bitte unter uns, ist das klar? Stecken Sie den Autoren von diesem Buch bloß nicht, dass wir miteinander geredet haben. Wenn die das rauskriegen, werden die ganz schön sauer.

Also versprochen?

Okay, gut. Dann verrate ich Ihnen jetzt was: Sie haben dieses Buch gar nicht nötig.

Ich weiß, ich weiß. Pssst. Wir sind doch unter uns. Alles paletti.

Schauen Sie sich bitte mal an. Sie sind ein tadelloses männliches Exemplar der Spezies Mensch.

Reißen Sie sich das Hemd vom Leib. Und zwar sofort. Das wird keinen stören. Sie sehen aus wie ein antiker griechischer Gott. Wenn andere Männer sich mit Ihnen vergleichen, dann müssen die doch angesichts ihrer eigenen Unzulänglichkeit Heulkrämpfe kriegen.

Genau, und deshalb zeigen Sie, was Sie haben. Tragen Sie

Ihre Männlichkeit mit stolzgeschwellter Brust vor sich her, wenn Sie sich zum wiederholten Mal in der Ratgeberabteilung Ihrer örtlichen Buchhandlung rumtreiben. Und dann stolzieren Sie schnurstracks in die Kochbuchabteilung. Zeigen Sie den Leuten, was für einen tollen Körper Sie haben.

Und nun springen Sie auf einen Tisch. Lassen Sie die Hosen runter. So ist's gut. Reißen Sie sich die Klamotten vom Leib und lassen Sie sie über Ihrem Kopf schwingen wie ein Chippendale. Na los. Wollen wir doch mal sehen, auf welcher glücklichen Frau Ihre Unterhose landet.

Wie war das? Sie können das nicht?

Ach, was Sie nicht sagen. Völliger Schwachsinn.

Na gut, womöglich haben Sie nicht gerade den perfekten Body. Aber das ist nicht schlimm. Nicht jeder Mann kann ein Adonis sein. Aber darum geht es auch gar nicht. Sie haben garantiert etwas noch viel Wichtigeres zu bieten: nämlich Erfahrung. Und zwar eine ganze Menge. Sie besitzen natürlichen Charme, Charisma und Selbstbewusstsein. Und das ist etwas, was all diese Pickup-Gurus und Methodenmeister einem nicht beibringen können. Sie trichtern den Leuten ein, die immer gleichen Sätze auswendig aufzusagen, gekünstelte Gesten einzustudieren und auf alle möglichen verrückten Kreis- und Balkendiagramme zu vertrauen. Sie verkomplizieren diese ganze Junge-trifft-Mädchen-Chose über die Maßen, als ließe sich das alles auf eine verkopfte wissenschaftliche Formel reduzieren. Doch Sie und ich, wir wissen ganz genau: Manche Typen haben es drauf und manche eben nicht. So einfach ist das. Und Sie, mein Freund, Sie haben es ganz offensichtlich drauf.

Alles, was Sie tun müssen, ist auf eine Frau zuzugehen und sie anzusprechen. Dazu benötigen Sie kein vorgefertigtes Skript. Sie brauchen nur sich selbst. Und nun zeigen Sie denen gefälligst, wie der Hase läuft.

Okay, ganz langsam. Sie nehmen einfach die erste attraktive Frau, die Ihnen über den Weg läuft. Startklar?

Na, dann los! Da kommt sie schon. Das ist sie. Die mit dem seidigen Haar, dem makellosen Körper und dem sexy Hüftschwung. Schnell, sonst verpassen Sie sie. Rennen Sie!

Sie dreht sich um und sieht in Ihre Richtung. Los jetzt, stellen Sie Blickkontakt her, das können Sie doch so gut.

Sie hat Sie gesehen, endlich. Jetzt fängt sie an zu laufen, gut so. Sie spiegelt Ihr Verhalten. Jetzt haben Sie sie genau da, wo Sie sie haben wollten. Laufen Sie weiter. Zeigen Sie den ganzen Möchtegern-Aufreißern, die Sie voll Bewunderung beobachten, wie man sich einer Frau nähert.

Jetzt hat sie sich in eine Ecke manövriert. Bestens. So etwas nennt man Interessensindikator. Das ist Ihre Chance. Schnappen Sie sich die Frau.

Sie kriegt ganz große Augen. Völlig richtig, sie hat Angst, aber mit Ihrem unwiderstehlichen Charme werden Sie diese Angst in Lust verwandeln. Schließlich liegen die beiden Gefühlszustände gar nicht so weit auseinander.

Und nun sagen Sie was zu ihr. Ganz gleich was. Das Erste, das Ihnen in den Kopf schießt, denn man benötigt keine vorformulierten Sätze, das wirkt sowieso nur gekünstelt. Also los, sprechen Sie sie an.

»Blablublubb«? Das war tatsächlich das Erste, das Ihnen eingefallen ist? Also gut, vielleicht sollten Sie besser ...

Nein, Augenblick. Jetzt öffnet sie den Mund, sieht ganz so aus, als würde sie was sagen wollen. Womöglich gesteht sie Ihnen gleich, dass sie Sie will oder liebt oder braucht oder so. Moment. Warten wir ab. Vielleicht haben Sie es mit Ihrem angeborenen Selbstbewusstsein und mit Ihrem Charisma tatsächlich bereits geschafft.

Na gut, vielleicht auch nicht. Denn jetzt ruft sie um Hilfe. Sie brüllt aus Leibeskräften nach der Polizei!

Na, nun aber schnell, mir hinterher. Ich weiß, was zu tun ist. Ich kenn da so ein Buch, *Wie Sie jede Nacht eine andere Frau rumkriegen* lautet der Titel. Das wird Ihnen helfen. Und zwar zuverlässig. Ich hab es auch schon gelesen. Da stehen Sätze drin. Sätze, die erwiesenermaßen besser bei Frauen ankommen als »Blablublubb«. Glauben Sie mir.

Ach, wie war das? Was für ein Buch wollten Sie gerade lesen, ehe wir ins Gespräch kamen? Ich habe Sie unterbrochen und behauptet, Sie hätten es gar nicht nötig?

Hm, zu dem Zeitpunkt hatten Sie es ja auch nicht nötig, jetzt aber anscheinend schon. Die Zeiten ändern sich, Menschen ändern sich. Sie haben in letzter Zeit verdammt viel durchgemacht; einige verdammt peinliche Dinge sind in den vergangenen fünf Minuten geschehen. Daher schadet es sicher nicht, wenn Sie jetzt ein paar Stunden mit Lesen verbringen. Vielleicht findet sich inmitten all dieses Unsinns auch was Brauchbares, wer weiß?

Schließlich ist da draußen in der Welt alles ganz schön kompliziert geworden. Da unsere natürlichen Instinkte heutzutage nicht mehr ganz so gut zu funktionieren scheinen, sind in den vergangenen Jahren Hunderte von Typen

an die Öffentlichkeit getreten, um für Tausende von Dollar anderen Männern beizubringen, wie man »es« richtig macht. Und diese Hunderte von »richtigen« Methoden stehen in krassem Widerspruch zueinander. Man muss sich entweder für eine direkte oder für eine indirekte Methode entscheiden, oder man versucht es mit einer »natürlichen« Methode, was dann allerdings wiederum eine Alpha-Methode ausschließt.

Wo also anfangen, wenn man beim Ausprobieren von etwas Neuem doch nur jedes Mal von einem Freund oder sogenannten Experten gesagt bekommt, dass diese neue Methode falsch oder hirnrissig sei? Am besten fängt man damit an, sich erst einmal klarzumachen, in welchen Punkten all diese verschiedenen Theorien, Lehren und Methoden trotz aller Widersprüchlichkeit übereinstimmen. Dann wird sich schnell herausstellen, dass es sich in den meisten Fällen nicht um fundierte Methoden handelt, sondern vielmehr um raffinierte Marketingstrategien, die einzig und allein darauf abzielen, die Konkurrenz schlechtmachen. Und noch ein kleinster gemeinsamer Nenner wird einem zweifellos ins Auge springen: All diese »Methoden« begreifen sich selbst als »Spiel«. Und zu guter Letzt gingen so gut wie alle diese selbst ernannten Meister der Verführung bei Mystery in die Lehre.

Warum also nicht gleich den einfachen Weg gehen und mit dem Erfinder der ganzen Game-Sache anfangen? Denn was einem diese gerissenen Marketingexperten gern verschweigen, ist die Tatsache, dass man in Wirklichkeit nur zwei Dinge unterscheiden können muss: Methoden, die für

einen funktionieren, und solche, die es nicht tun. Versuchen Sie es also mit ein paar von den in diesem Buch empfohlenen Tricks – am besten gleich mit denjenigen, die Ihnen im ersten Moment am abstrusesten erscheinen, denn was Ihnen selbst natürlich vorkommt, haben Sie ja bereits Ihr ganzes bisheriges Leben lang probiert –, und finden Sie für sich heraus, mit welchen Sie bei den Ladys landen können. Am Ende schustern Sie dann Ihre eigene Verführungslehre zusammen. Doch bis es so weit ist, lassen Sie sich ruhig von Mystery leiten.

Wir alle sitzen irgendwo fest. Wir sitzen fest in unserer eigenen kleinen Lebenswelt, mit all ihren kleinen, alltäglichen Sorgen, Ängsten, Unsicherheiten, mit unserem Widerwillen gegenüber Veränderungen und unseren Befürchtungen, von anderen verurteilt zu werden – und das, obwohl dies alles nicht mehr von Bedeutung ist, wenn wir einmal tot sind und am Ende doch nur alles bedauern. Zum Glück gibt es einen Ausweg aus dieser Misere. Man nennt das auf andere zugehen. Denn schließlich ist der beste Weg, die eigene kleine Welt ein wenig zu erweitern, andere Menschen darin aufzunehmen. Das sorgt im Leben für ein kleines bisschen Abwechslung.

Was könnte denn schlimmstenfalls passieren? Der andere könnte Nein sagen. Und was tut man dann? Soll man denjenigen dann verprügeln, bis er kapiert hat, dass er einem, bitte schön, nicht alles vermiesen soll, wenn man schon die Kraft aufbringt, sein armseliges kleines Leben ein bisschen attraktiver zu gestalten?

Besser wäre es selbstverständlich, dieses Buch zu lesen.

Darin finden sich großartige Ideen. Und großartige Ideen sind gewiss wirksamer als ein bisschen Dresche mit einem Gürtel. Denn Gürtel sind bekanntlich dazu da, Hosen oben zu halten. Mit guten Ideen aber bringt man bisweilen andere dazu, die Hosen runterzulassen.

Ein Wort von Mystery vorab

Die Community der Pickup-Artists zieht meiner Erfahrung nach die verschiedensten und verrücktesten Charaktere an, und um meinen eigenen Arsch vor Fans, vor Konkurrenten, die mir meine Ideen klauen, und vor eifersüchtigen Exfreundinnen zu retten, habe ich einige Namen und unverkennbare Charakterzüge von Akteuren abgewandelt, habe fiktive Figuren eingeführt und bei der zeitlichen Abfolge hier und da ein wenig geschummelt. Dafür liest sich der Text jetzt umso besser. Wenn dadurch Ähnlichkeiten mit Ihnen, Ihrem Vater oder irgendeinem Verwandten oder Bekannten von Ihnen, ob tot oder lebendig, entstanden sind, dann geschah dies ohne böse Absicht.

Was die Frauen in diesem Buch betrifft, sieht die Sache zugegebenermaßen anders aus.

Einleitung

Ich bin Verführungskünstler.

Zwar bin ich keiner, der mit Frauen bloß spielt, kein klassischer Player also, aber ich habe einen Großteil meiner Zeit auf die Kunst der Verführung verwendet. Ich habe zahlreiche Bücher gelesen, ziehe mich cool an, habe viele Freundinnen und halte mich selbst – zumindest zeitweilig – für recht charmant. Es gab eine Zeit, da stand ich mit meiner Kunst ziemlich allein da. Alle meine Freunde fanden so gar keinen Gefallen an der »Jagd«. Ich versuchte ständig, ihnen die rationalen Gründe für das Funktionieren bestimmter Methoden zu erläutern, doch sie sperrten sich nur dagegen. Ich brauchte einige Zeit, um mich mit dem Gedanken abzufinden, dass ich eben anders gestrickt war. Was an mir anders sein soll?

Die Wahrheit ist, dass ich inzwischen mit einigen Hundert Mädchen Sex hatte, und viele von ihnen waren wunderschön. Wirklich richtig gut aussehend. Ich beherrsche meine Sache tatsächlich sehr gut. Auch auf die Gefahr hin, dass ich arrogant klinge, möchte ich doch behaupten, dass ich der beste Verführungskünstler bin, der mir je begegnet ist – und Verführung ist in der Tat eine Kunst. Ich habe hart dafür gearbeitet, diese Kunst zu beherrschen. Ich kann Ihnen gern

eine ganze Reihe von Regeln verraten. Aber betrachten Sie sie bitte nur als Empfehlungen. Denn das sind *meine* Regeln, für *mich* haben sie großartig funktioniert.

Ich halte mich wirklich für einen Meister meines Fachs, und das nicht, weil ich *jede* Frau rumkriegern kann – das ist natürlich ganz und gar unmöglich –, sondern weil mir das Verführen so leicht fällt und ich ganz gezielt vorgehe; und das, ohne dabei wie ein schmieriger Aufreißer zu wirken, ich verhalte mich völlig natürlich.

Ich liebe Frauen. Und ganz besonders liebe ich das Abenteuer und das Zusammensein mit ihnen. Ich liebe es, in die Wohnung von einem wildfremden Mädchen eingeladen zu werden. Wenn sie mir dann noch ihre ganze Aufmerksamkeit schenkt, fühle ich mich wie ein König; und wenn ich hinterher abhaue, begeben sich mich geradewegs zu einem anderen Mädchen und werde auch von ihr ebenso großartig umsorgt. Ich stehe auf heiße Bäder und darauf, den Rücken eingeseift zu bekommen. Man fühlt sich hinterher so wunderbar sauber, und die Mädchen riechen dann immer so unglaublich gut.

Wenn man sich einsam fühlt und sich entschließt auszugehen, dann kann sich schon in weniger als zwei Stunden das eigene Leben komplett verändern. Man trifft ein Mädchen, sie fühlt sich zu einem hingezogen, und sie ist scharf. Stellen Sie sich vor, Sie sitzen bei ihr zu Hause, hören Musik, die Sie bisher nicht kannten, essen Speisen, die Sie bisher nicht kannten, und erforschen ein Leben, das Sie bisher nicht kannten. Frauen erzählen einem Dinge, die man sich unbedingt anhören sollte, um daraus zu lernen. Das alles

hört sich an wie eine Seifenoper, aber in diesem Fall sind Sie der Star der Serie.

Es macht mich glücklich, wenn ich mit meinen Ideen anderen Menschen helfen kann. Dafür lebe ich. Die ganze Plackerei, die ich in Kauf nehmen musste, um die richtigen Techniken zu erlernen, machen sich nun für mich bezahlt. Sie sind es nämlich, für den ich all das auf mich genommen habe, und mit diesem Buch möchte ich einige Perlen meiner Weisheit an Sie weiterreichen. Ich persönlich habe immens von Gesprächen mit anderen Verführungskünstlern profitiert, die ebenfalls viel Spaß an ihrem Game haben, und ich hoffe, auch Sie können von mir lernen.

Das Ganze ist eigentlich denkbar einfach. Es geht um folgendes simple Schema:

1. Finden (Find)
2. Treffen (Meet)
3. Anziehung erzeugen (Attract)
4. Zum Abschluss kommen (Close)

Sprechen Sie mir nach: Finden, Treffen, Anziehung erzeugen, zum Abschluss kommen. Um die Details und Feinheiten dieses Prinzips wird es in diesem Buch gehen.

1. Willkommen in Miami

»Ich genieße mein Menschsein wirklich«, sagte ich.

Ich nahm einen tiefen Zug von meiner Zigarette und reichte sie dann lässig an die Blondine neben mir weiter (ohne sie dabei anzusehen). Sie nahm sie, während ich fortfuhr: »Und ich kann zweifellos behaupten, dass ich« – Pause – »mir diesen Genuss *verdient* habe. Stimmt's, Alter?« Ich grinste meinen treuen Gefährten Lovedrop an.

»Mystery, du hast verdammt noch mal recht«, erwiderte Lovedrop, »und es wird ein großartiges Jahr werden.« Er hob sein Glas und nahm einen Schluck von seinem Proteinshake.

»Ich lebe ganz im Hier und Jetzt«, erklärte ich mit weit ausholender Geste. »Das Universum liegt uns zu Füßen. Ich meine, seht euch das Ganze doch an. Es ist absolut unvergleichlich.« Ich hatte mein glattes, dunkles Haar zu einem Pferdeschwanz gebunden, und ein faszinierter Ausdruck lag auf meinem Gesicht.

Die Blondine neben mir hatte sich meine fusslige schwarze Mütze, längst mein Markenzeichen, aufgesetzt. Ich hatte sie im Laufe des Abends als Requisite benutzt, um dem Mädchen näherzukommen. Sie war ihr zu groß, doch die Kleine sah nur umso niedlicher damit aus. Sie hatte mandelförmige Rehaugen und offene, slavische Gesichtszüge –

der Typ Frau, auf den ich total abfahre. Sie lächelte mich an. Das Spiel konnte beginnen. Ich hatte schon ein paar Stunden darauf hingearbeitet und war nun dabei, das Vertrauen zwischen uns zu festigen.

»Diese Couch sieht irgendwie aus wie aus einem Siebzigerjahre-Comic!«, rief das andere Mädchen mit den langen dunklen Haaren. Sie trug ein grünes Cocktailkleid und dunkles Augen-Make-up. »Der Teppich da ist aber toll. Muss dich ein Vermögen kosten, den reinigen zu lassen.«

Wir vier – Lovedrop, die beiden Frauen und ich – hatten es uns auf einem weißen Flokati gemütlich gemacht. Um uns herum stand ein futuristisches weißes Ledersofa. Alles war weiß. Selbst die speziell geschneiderten Vorhänge für vierzehntausend Dollar waren weiß. Die riesigen Avantgardeleuchten aus Kunststoff im ganzen Haus waren weiß. Sogar der Hund war weiß.

In einer Ecke an einem Glastisch saß The Rat, ein Bekannter von uns. The Rat nippte an seinem Drink und warf uns ein müdes Lächeln zu.

Ein Beamer projizierte Musikvideos an die Wand gegenüber, und gerade lief ein recht flotter Hip-Hop-Song. Lovedrop stand auf und fing an, sich zur Musik zu bewegen, während er vom wechselnden Licht des Beamers angestrahlt wurde. »Ich liebe diesen Song«, sagte er, und das war tatsächlich nur halbwegs gelogen. Es war nicht gerade das, was er sich normalerweise reinzog, aber die Musik eignete sich perfekt, um mit Mädchen zu tanzen.

Die Dunkelhaarige erhob sich und tanzte mit ihm. »Gehört dieses Haus euch beiden?«, fragte sie; der Flokati unter

ihren Füßen fühlte sich so verdammt weich an. Und dann kam auf einmal alles Stück für Stück zusammen: der Beat der Musik, das Licht des Beamers, der Tanz, das Lachen, die rauchgeschwängerte Luft. Lovedrop legte ihr eine Hand auf die Hüfte und bewegte die andere lässig kreisend durch die Luft, als würde er ein Lasso schwingen.

»Hey, Mystery«, sagte Lovedrop, »erinnerst du dich, wie Matthew McConaughey, der Schauspieler, den Ententanz getanzt hat? In Vegas.« Er flatterte mit den Armen, als wären es Flügel.

»Ich habe keine Ahnung, was Matthew McConaughey betrifft, aber ihr seid jetzt hier in Miami«, sagte The Rat. »Hey, LD, du siehst aus wie einer von den Backstreet Boys, so wie du tanzt.« Er kicherte leise vor sich hin und leckte sich über die Lippen.

»Schätze, ich hatte wahnsinniges Glück, dass ich nur so tanze wie die«, meinte Lovedrop. »Du hast dafür denselben Ziegenbart wie die Typen, und zwar mitten im Gesicht.«

»Autsch, das saß«, meinte die Dunkelhaarige. Sie warf Lovedrop ein Lächeln zu und streifte sich dabei verführerisch eine Haarsträhne hinters Ohr.

The Rat ließ sich in seinen futuristischen Sessel zurückplumpsen und legte sich empört die Hand auf die Brust. »LD, ich bin zutiefst verletzt«, sagte er mit jammernder Stimme. »Es tut echt weh, dass du so was sagst. Nach allem, was ich für dich getan habe.« Er klang tatsächlich betrübt; das konnte er gut.

The Rat legte eine kurze Pause ein, dann trieb er sein Spiel weiter. »LD, du weißt, dass ich dich liebe wie einen Bruder,

nicht wahr? Ihr beide seid wie Brüder für mich. Ich liebe euch, Jungs.«

Die Dunkelhaarige fing nun an zu witzeln: »Eigentlich sollte das Mädchen doch als Erste ›ich liebe dich‹ sagen.« Sie warf ihr Haar im Takt der Musik vor und zurück, ihre kleinen grünen Ohringe baumelten.

»Kennst du tatsächlich Matthew McConaughey?«, fragte mich die Blonde. Sie fasste sich an die Wange und fuhr sich dann mit den Fingern durchs Haar.

»Nein, nein«, sagte ich und hielt meine Zigarette grazil zwischen den Fingern. Ich hatte mir die Nägel gerade erst frisch in Schwarz lackiert, passend zu meinen Zehennägeln. Ich schwieg eine Sekunde lang und nahm einen tiefen Zug. »Ich hab ihn mal in Vegas getroffen. In einem winzigen Klub. Und da hab ich ihn den Ententanz tanzen sehen.«

Da fragten die beiden Mädchen wie aus einem Mund: »Was ist denn der Ententanz?«, und dann sahen sie sich beide an und fingen an zu kichern.

Lovedrop erklärte es ihnen: »Das ist McConaugheys Masche, so angelt er sich die Frauen.«

Die Blondine schüttelte den Kopf. »Matthew McConaughey hat doch keine Masche nötig, um Frauen abzuschleppen. Der ist einfach nur *heiß*, der Typ.«

»Ich hab seine Masche auf jeden Fall durchschaut«, fuhr ich fort, »jedenfalls für diesen Abend. Aber ich gehe davon aus, dass er diese Masche schon öfter benutzt hat.« Ich zog noch ein letztes Mal an der Zigarette, drückte sie direkt auf dem Glastischchen aus und erzählte dann weiter: »Ich war in diesem Klub in Vegas, und da stand er plötzlich und tanzte

seinen komischen Ententanz, und natürlich blieb das nicht unbemerkt. McConaughy schlug wild mit den angewinkelten Armen auf und ab, hopste in der Hocke herum und ließ dazu den Kopf auf und ab wippen. Er war sturzbesoffen ...«

»So etwas fällt den Leuten auf!«, meinte Lovedrop.

Meine Stimme nahm einen verschwörerischen Ton an: »Alle raunten sich gegenseitig zu, wie komisch er doch aussähe, und fragten sich: ›Wer ist der Typ eigentlich?‹ Irgendwann fällt dann jemandem auf: ›Hey, das ist doch Matthew McConaughy!‹, und dann macht diese Info auch schon die Runde.«

Ich sprach mit einem besonderen Rhythmus in der Stimme und einem funkelnden Leuchten in den Augen. Ich wollte begeistert wirken. »Schnell hatte McConaughy alle dazu gebracht, sich zuzuflüstern: ›Das ist dieser Filmstar. War der nicht mal mit soundso zusammen?‹, und schon hatte seine Demonstration von Mehrwert bei allen eingeschlagen. Alle sehen ihn an, alle reden über ihn; er hatte den Raum komplett für sich eingenommen.«

Ich machte eine kurze Pause, hob beide Hände mit den Handflächen nach oben und fuhr fort: »Und seine Masche hat tatsächlich funktioniert. Er tanzte den Ententanz mit einem Mädchen. Dabei überschritt er so manche Grenze, verstieß gegen sämtliche soziale Normen, und das alles völlig bewusst. Ich bin mir ziemlich sicher, dass er ganz genau wusste, was er da tat.«

Da zog ich unvermittelt einen Augapfel aus Plastik aus der Tasche und hielt ihn hoch, damit alle ihn sehen konnten. Dann warf ich ihn hoch in die Luft, und auf einmal war

er verschwunden. Die Anwesenden holten vor Verblüffung tief Luft. Ich grinste und sagte: »McConaughey sorgte mit seiner Entennummer auf jeden Fall für mächtig Furore.«

Alle lachten. »Hast du denn mit ihm gesprochen?«, wollte die Blondine wissen.

»Ja, ich hab mich tatsächlich einige Minuten mit ihm unterhalten«, erklärte ich. »Wir beide waren mal mit demselben Mädchen zusammen, Jackie hieß sie, und wir redeten über unsere Hunde ...« (Indem ich Jackie erwähne, löse ich bei der Blondine einen Anziehungsmechanismus aus: Ich machte ihr auf diese Weise klar, dass ich schon von anderen Frauen vor ihr auserwählt wurde [Auserwähltheit].)

Die Blondine kniff mich in den Arm und sagte: »Wisst ihr eigentlich, was Mystery heut Abend zu mir gesagt hat, als ich an ihm vorbeiging? Er schaute neugierig zu mir rüber und meinte dann: ›Hast du schon mal in eine goldene Klosschüssel gekackt?««

Der Dunkelhaarigen fiel die Kinnlade runter. »Das ist nicht dein Ernst?«, meinte sie.

Die Blondine kicherte. Sie trug etwas Lipgloss auf, dann redete sie weiter: »Ich konnte es zuerst auch nicht glauben. Aber das war tatsächlich der erste Satz, den er zu mir sagte. Und dann hat er noch mal gefragt: ›Hast du mich verstanden? Ich fragte, ob du schon mal in eine goldene Klosschüssel gekackt hast. Das ist einfach göttlich!««

Die beiden Mädchen kriegten sich nicht mehr ein vor Lachen, und dann sah die Dunkelhaarige mich an und meinte: »O mein Gott! Ich hätte bestimmt nie mit dir gesprochen, wenn du so was zu mir gesagt hättest!«

Dann sagte die Blonde: »Ich meine, wer kommt denn auf die Idee, so etwas zu sagen, wer redet denn so?«

Keiner redet so, meine Liebe, dachte ich bei mir; *schon gar nicht, wenn er eine Frau beeindrucken möchte. Und genau das ist der springende Punkt*. Ich bin davon überzeugt, dass ich davon profitiere, wenn ich mich schon von Anfang an bei einer Frau als möglicher Bewerber disqualifiziere; komischerweise klappt es dann immer mit dem Aufriss.

Die Blonde spielte versonnen mit dem Riemen ihrer Tasche, dann sagte sie: »Irgendwie habt ihr Jungs uns aber tatsächlich *neugierig* gemacht. Wir dachten, ihr wärt in einer Band oder so. *Seid* ihr denn in einer Band?«

Die Dunkelhaarige sagte: »Ja, genau, was macht ihr eigentlich so? Habt ihr das ernst gemeint mit dieser Verführungskünstlerkiste?«

Die beiden konnten nichts dafür, dass sie neugierig waren. Denn bei unserem Haus, dem Project Miami, handelte es sich um ein Fünfhundert-Quadratmeter-Anwesen am Coconut Grove. Es sah von außen aus wie ein modernes Kunstwerk, weiß, eckig und umgeben von üppiger Vegetation. In unserer Einfahrt stand eine Reihe von Fahrzeugen, wie bei einem Luxus Schlittenhändler, verschiedene Mercedes-Modelle, ein weißer Bentley und der schwarze Lexus von The Rat. Mit Ausnahme des Lexus waren diese Autos allesamt über hunderttausend Dollar wert.

»Das stimmt schon irgendwie«, gab Lovedrop zu. »Wir leiten Seminare, in denen wir Leuten Sozialkompetenz beibringen und wie man am besten neue Leute kennenlernt. Wir nennen das Venusian Arts, also Venuskunst. Außer-

dem bringen wir Männern bei, wie man am besten Frauen anspricht.« Nach einer kurzen Pause fuhr er fort: »Wir wollen nur, dass alle so viel Spaß haben wie wir selbst, denn so viele Jungs da draußen im Nachtleben haben keine Ahnung, was sie tun sollen.«

Die Blondine nickte zustimmend. »Das stimmt. Die meisten Typen in den Klubs sind so unglaubliche Warmduscher! Ernsthaft, ihr beiden wart echt mit Abstand die besten Typen, mit denen wir heute Abend geredet haben.« *Sie ist hübsch*, dachte ich mir, als ich sie so ansah. *Sie erinnert mich an meine Exfreundin*.

»Das stimmt«, sagte auch die Dunkelhaarige. »Mit euch hatten wir echt den größten Spaß.«

»Klar«, meinte Lovedrop mit gespielter Arroganz. »Die ganzen anderen Mädchen waren ja auch neidisch auf euch, weil ihr mit uns abhängen durftet.«

Die Dunkelhaarige lachte. »Mann, ihr seid ja so was von eingebildet.« Sie schüttelte den Kopf.

»Ach, Leute«, sagte ich plötzlich, »wollt ihr mal sehen, was ich für Current TV gemacht hab?« Ich zog mein iPhone aus der Tasche, startete ein Video und reichte es an die Blonde weiter. Auf dem Display war ich im Fernsehen zu sehen und wurde interviewt wie ein Promi. Den ganzen Abend über hatte ich schon daran gearbeitet, ihr meinen Mehrwert zu demonstrieren. Ich ging dabei nach einem bestimmten Plan vor, als würde ich eine Checkliste abarbeiten:

Berühmt? Aktuellen Fernsehausschnitt zeigen. Erledigt.

Steht im Mittelpunkt? Story von Matthew McConaughey erzählen, alle hören gebannt zu. Erledigt.

Auserwähltheit? Ich war mit diesem wunderschönen Mädchen zusammen. Erledigt.

Anführertyp? »Seid ihr bereit? Ich bin der Boss der Bande.« Erledigt.

Starke Persönlichkeit? Zur Genüge demonstriert. Erledigt.

Soziale Verbindungen? »Darf ich euch meine supercoolen Freunde vorstellen?« Auftritt Lovedrop. Erledigt.

Gerade sagte die Blonde erstaunt: »Der größte Verführungskünstler der Welt« sagen die in diesem Video.« Sie schaute zu mir hoch.

»Klar, bist du bereit dafür?«, erwiderte ich. Meine blasse Haut verlieh mir im Schein des Beamerlichts den Charme eines Vampirs. »Ja, stell dir vor, es gibt echt Leute, die mich für den größten Verführungskünstler der Welt halten! Schon verrückt, oder?« Ich sagte das so, als hielte ich das tatsächlich für ziemlich erstaunlich.

Da schnaubte die Blondine verächtlich. »Ja, logisch. *Ich* bin doch diejenige, die *dich* aufgerissen hat heute Abend. Und das war kinderleicht.«

»Das Wort ›kinderleicht‹ benutzen die Leute nur, wenn sie sich ihrer Sache viel zu sicher sind«, erwiderte ich. »Aber Schönheiten gibt es viele. In South Beach wimmelt es nur so von Modeltypen. Ich persönlich ziehe Frauen mit kleinen Makeln vor, Frauen mit Charakter. Und das gefällt mir an dir so. Schönheit steckt auch in der Unvollkommenheit.« Ich nickte ihr mit ernster Miene zu und sagte dann: »Du bist eine von uns! Das spüre ich. Vergessen wir mal die ganze Mädchen-Jungs-Kiste. Du gehst voll und ganz in deinem Menschsein auf, wie wir alle.«

The Rat nahm einen Schluck aus seinem Glas. Sein stoppeliges schwarzes Haar glänzte von zu viel Haargel. »Hey, LD«, meinte er, »du solltest dir mal meine Modelmappe ansehen. Ich habe nämlich mal als professionelles Model gearbeitet, müsst ihr wissen. Ich hatte mal eine richtig gute Figur. Ich war sogar noch dünner und noch durchtrainierter als du.«

»Und so könntest du auch jederzeit wieder aussehen«, erklärte Lovedrop. Er nahm einen weiteren Schluck von seinem Proteinshake und sagte: »Vor ein paar Monaten, als ich hierher gezogen bin, war ich selbst noch ziemlich überge-
wichtig.«

»Echt?«, fragte die Dunkelhaarige verblüfft und drückte seinen Bizeps. »Dafür siehst du jetzt aber ziemlich gut aus.«

»Meinst du das wirklich ernst?«, fragte er und spannte stolz seine Muskeln an.

»Na klar doch.« Sie schmunzelte. »Du bist echt scharf.«

»Jetzt fühle ich mich aber geschmeichelt«, sagte Lovedrop und strahlte dabei wie ein Schuljunge. Dann tat er so, als würde er sich geschlagen geben, und sagte mit einem Seufzen: »Na gut, dann kriegst du halt eine Umarmung ...« Er verdrehte die Augen, sah von ihr weg, breitete die Arme aus und drückte sie ganz fest. Und während er sie so drückte, hielt er sie ein Weilchen in den Armen. Gerade wollte er ihr ins Ohr flüstern: »Du riechst verdammt gut«, da spürte er, wie sie sich leicht versteifte, daher sagte er vorsichtshalber: »Jetzt aber Schluss, mehr kriegst du nicht von mir, lass mich bitte los.« Und dann schubste er sie von sich.

In diesem Moment dachte Lovedrop bei sich: *Ich werde*

einfach austesten, wie weit sie mir vertraut. Dann werde ich schon sehen, wie weit ich heute bei ihr gehen kann. Ich ziehe mich jetzt ein paar Minuten zurück, und dann starte ich einen neuen Annäherungsversuch ...

Plötzlich hörten wir alle ein lautes, gedämpftes Krachen, gefolgt von etwas, was klang wie das entfernte Stöhnen einer Frau.

Alle hielten die Luft an.

»Was war denn das?«, fragte die Dunkelhaarige.

»Was meinst du?«, meinte Lovedrop.

Dann hörten wir es wieder, ein klatschendes Geräusch drang aus der Ferne zu uns, gefolgt vom Stöhnen einer Frau, und dann wieder. Klang fast so, als würde sie von jemandem den Hintern versohlt bekommen.

»Ach, das ist Johnny«, meinte The Rat. »Er ist unten in seinem Zimmer mit dieser Stewardess.«

Die Dunkelhaarige zog eine Augenbraue hoch.

»Wer wohnt denn hier noch alles?«, wollte die Blondine wissen.

Viel zu viele Fragen, dachte ich.

»Johnny hat hier nur ein Zimmer gemietet«, erklärte Lovedrop. »Er wohnt eigentlich am anderen Ende der Stadt. Ein cooler Typ. Er steht halt auf Fesselspielchen.« Dann witzelte er weiter: »Ihr solltet euch mal den Kerker in seinem Haus ansehen!«

»Sekunde, Sekunde«, meinte die Dunkelhaarige distanziert. »Willst du damit sagen, dass er da unten einen Kerker hat, mit Peitschen und Handschellen und dem ganzen Zeug?«

»Nein, nein«, meinte ich, »er hat hier nur ein Zimmer. Und sie kommt hin und wieder vorbei. Die stehen beide aufs Auspeitschen.« Ich sagte das voller Überzeugung in der Stimme, absolut ernst und so, als wäre das Ganze nicht weiter schlimm.

Ich beeile mich jetzt besser, dachte ich. *Als Nächstes kommt Matador hier ohne Hemd am Leib reinmarschiert.* »Oh!«, sagte ich plötzlich, »da fällt mir was ein. Habt ihr euch schon mal Google Earth angeschaut?« *Mit diesem Mist lenke ich sie garantiert ab*, dachte ich.

»Das hast du in der Bar bereits erwähnt, oder?«

»O mein Gott, das *müsst* ihr einfach sehen.« Ich spielte den Begeisterten. »Das ist echt so unglaublich. Ich bin mit Google Earth schon durch ganz Miami gereist. Kommt, ich zeig's euch auf meinem Beamer.« Ich stand auf und nahm sie an der Hand. Ich sah aus wie Tommy Lee; dank jahrelanger Experimente hatte ich mir meinen eigenen Avatar geschaffen. Sie drehte sich zu der Dunkelhaarigen, und die beiden sahen sich lange an.

Da wandte Lovedrop sich an die mit den dunklen Haaren. »Komm, ich zeig dir das Haus«, bot er ihr an.

»Eigentlich«, meinte sie, »würde ich lieber bei meiner Freundin bleiben. Das macht dir doch nichts aus?« Sie schnappte sich ihre High Heels und zog sie langsam an.

Verdammt, dachte Lovedrop.

Von unten hörte man wieder ein Peitschen, gefolgt von einem Stöhnen.

Ich führte die Blondine an der Hand, und die beiden Mädchen folgten mir über den flauschigen weißen Teppich, die

weißen Marmorstufen hoch, an der Edelstahlküche und am Billardtisch vorbei, geradewegs in mein Schlafzimmer und in mein riesiges weißes Kingsize-Bett.

Lovedrop wartete einen Moment ab, während The Rat sich noch einen Drink mischte. *Ich kann mich doch jetzt unmöglich selbst einladen, ohne allzu verzweifelt zu wirken*, dachte er. *Es hilft nichts, ich muss warten. Wenn ich Glück habe, wird ihr langweilig. Vielleicht hätte ich sie einfach packen und mir über die Schulter werfen sollen.* Durch die Fenster waren bereits die ersten Anzeichen der Morgendämmerung zu erkennen.

Mysterys Top-Ten-Tipps

1. Machen Sie es sich zur Gewohnheit, einfach so zum Üben Frauen in ein Gespräch zu verwickeln. Machen Sie sich keine Gedanken, was daraus wird, einfach immer schön locker bleiben.
2. Wenn Sie unter Leuten sind, dann behalten Sie immer ein Lächeln im Gesicht, auch wenn Sie gerade mit niemandem reden.
3. Lehnen Sie sich entspannt zurück, wenn Sie ein Gespräch anfangen. Lehnen Sie sich keinesfalls zu Ihrer Gesprächspartnerin. Sprechen Sie langsam und deutlich. Wenn Sie diesen Rat befolgen, dann verbessert das allein Ihre Chancen bei den Frauen um dreihundert Prozent!
4. Seien Sie gesprächig – im Ernst –, und strahlen Sie immer

Begeisterung aus. Reden Sie über Beziehungen und über andere unbegreifliche Dinge, beweisen Sie Witz, und bedienen Sie sich gefühlsbetonter und sinnlicher Beschreibungen. Denn Begeisterung wirkt ansteckend!

5. Sagen Sie nichts, nur um eine Frau zu beeindrucken, zum Beispiel indem Sie mit Ihrem tollen Job, Ihren Frauengeschichten oder Ihren vielen tollen Freunden angeben. Vermitteln Sie Ihren Mehrwert stattdessen, indem Sie diese Dinge ganz nebenbei in Ihre Erzählung einfließen lassen. Sobald eine Frau mitbekommt, dass man sie zu beeindrucken versucht, stuft sie nämlich den Wert ihres Gegenübers nach unten.
6. Bauschen Sie nichts unnötig auf. Bleiben Sie einfach witzig und locker. Tauschen Sie sich mit Ihrer Gesprächspartnerin aus, aber reagieren Sie nicht ausschließlich auf das, was sie sagt. Behandeln Sie sie so, wie Sie auch Ihre achtjährige Nichte behandeln würden!
7. Erst wenn Ihre Auserwählte nach einer Weile die Gelegenheit sucht, Sie rumzukriegen, sollten Sie ihr signalisieren, dass sie Ihr Interesse geweckt hat. Sie muss davon überzeugt sein, dass sie Sie aufgrund ihrer Persönlichkeit für sich gewinnen konnte.
8. Schicken Sie abwechselnd Interessensindikatoren und Desinteresseindikatoren, und zwar sowohl im Gespräch als auch durch Ihre Körpersprache. Das wirkt Wunder.
9. Tragen Sie irgendein ungewöhnliches Accessoire, sodass Leute Sie darauf ansprechen, beispielsweise einen Hut oder einen auffälligen Ring oder eine Kette. Und dann



Erik von Markovik

Wie Sie jede Nacht eine andere Frau rumkriegen

egal wie Sie aussehen

Mit einem Vorwort von Neil Strauss

eBook

ISBN: 978-3-641-12963-7

Goldmann

Erscheinungstermin: September 2013

Neue, noch erfolgreichere Strategien und Techniken, wie jeder Mann jede Frau verzaubern kann

Der weltbeste Pickup-Künstler ist zurück! Jetzt ist es Zeit für das nächste Level der Verführung, das der Meister vervollkommen hat. Mystery erklärt in der Praxis sein Spiel der Eroberung mit allen seinen erprobten Tricks und Tipps: Eine ganz neue Art, Frauen anzusprechen, Trigger, Eskalationsmanagement und die Überwindung innerer Blockaden machen jeden Mann zum erfolgreichen Casanova. Genau das Richtige für den Playboy des 21. Jahrhunderts!